

ausgearbeitet hätte. Der Minister des Aeußern habe während der ganzen Dauer der Verhandlungen immer den Standpunkt vertreten, den ihm die Machtstellung der Monarchie nach außen vorzeichnete, daß, wenn möglich, eine Verständigung der beiden Regierungen erzielt und der Ausgleichstreit im beiderseitigen Einvernehmen geschlichtet werde. Der Minister des Aeußern habe weder für noch gegen die ungarische oder österreichische Regierung Partei ergriffen und die ihm durch die Verfassung vorgeschriebene Linie mit keinem Schritte verlassen.

Im deutschen Reichstage verlas der Staatssecretär von Bülow das zwischen Deutschland und Spanien getroffene Uebereinkommen betreffs Abtretung der Carolinen, Palaos und der noch im spanischen Besitze befindlichen Marianen an Deutschland und bemerkte, die Regierung habe es für ihre Pflicht gehalten, zur Ausgestaltung des deutschen Besitzes im großen Ocean sowie im Hinblick auf die seit langem auf den Carolinen bestehenden deutschen Handelsinteressen dafür Sorge zu tragen, daß diese Inselgruppe bei einem Besitzwechsel für Deutschland nicht verloren gehe. Der Staatssecretär fügte hinzu, es sei gleichzeitig durch wechselseitige Gewährung von Colonialtarifen eine den Wünschen und Interessen des beiderseitigen Handels entsprechende Verständigung zustande gekommen, und hat das Haus, von einer weiteren Besprechung vorläufig abzusehen, bis die Regierung die übrigen Vorlagen unterbreitet haben wird. (Beifall.) Trotz dieser Bitte Bülows griffen im Verlaufe der Berathung des Nachtragsetats die Abgeordneten Bebel und Richter das deutsch-spanische Abkommen an, namentlich weil die Höhe des Preises bei dem geringen Werte der Inseln eine ganz exorbitante sei. Die übrigen Parteien behielten sich ihre Stellungnahme vor. Der Nachtragsetat wurde nach längerer Debatte an die Budgetcommission überwiesen. Im Verlaufe der Berathung des Nachtragsetats kam Bebel auf die Vorlage zum Schutze des gewerblichen Arbeiterverhältnisses zu sprechen und erklärte, diese Vorlage sei das stärkste Attentat, das jemals auf die Menschenwürde des Arbeiterstandes ausgeübt worden sei, sie komme in einem Augenblicke, wo jenseits der Vogesen das an einem einzelnen Mann gethane Unrecht gutgemacht wird und wo jenseits der Alpen das Königthum durch eine Amnestie das im vorigen Jahre begangene Unrecht auszugleichen suche. Die Vorlage sei ein Schandgesetz. (Redner wird zur Ordnung gerufen.) Staatssecretär Posadowski entgegnete, er werde dem Abg. Bebel bei Berathung der Vorlage gebührend entgegenkommen. Die Vorlage wolle die Auswüchse der Coalitionsfreiheit treffen, sie sei zu wichtig, um heute so nebenbei behandelt zu werden.

Die italienische Kammer erklärte über Antrag des Deputierten Birrolati der französischen Regierung wegen der Vorfälle in Auteuil am letzten Sonntage den Ausdruck der Sympathiegefühle zu übermitteln. Am Schlusse der Sitzung entbot die Kammer in gleicher Weise wie der Senat dem Herzog der Abruzzen, der seine Nordpolfahrt antrat, warme herzliche Gefühle und sprach den Wunsch aus, daß diese Gefühle dem Könige zur Kenntnis gebracht werden.

Ein Theil der wegen der Vorkommnisse in Auteuil Verhafteten wurde provisorisch in Freiheit gesetzt, nachdem der Untersuchungsrichter Lemercier mit dem Verhöre begonnen hatte. Der «Cercle Athlétique», welchem Christiani und zahlreiche Demonstranten als Mitglieder angehörten, ist behördlich ge-

und daß Leute, welche diese Künstler auf ihrem heimathlichen Boden zu bewundern Gelegenheit hatten, sich nicht zu erklären vermögen, warum sie in London kalt und nachlässig erscheinen. Die Ursachen liegen nicht weit. Der fremde Küchenmeister wird in der Küche und im Speisesaale schlecht unterstützt. Das macht ihm anfangs viel Kummer, bis er begreift, daß die Gäste zu viel damit zu thun haben, die Ausstattung und sich selbst gegenseitig zu bewundern, als daß sie danach fragten, ob das Essen warm oder kalt ist. Denn solange die Möbel prächtig und die Gesellschaft zahlreich und ausgewählt ist, sind die englischen Gäste ganz glücklich. Wenn die Marmorsäulen die Decke des Saales tragen, die ledernen Polsteressel gut federn und recht viele elektrische Lampen glühen, dann gilt der Gasthof oder das Restaurant als reizend. Das Futter aber, das wir in unseren theuren Gasthöfen und Renommierdampfern einnehmen, ist so, daß einem schon bei dem Gedanken schlecht wird. Und unsere Clubs sind kaum besser.

Im Jahre 1863 schrieb Abraham Hayward: «Die besten Sachkenner stimmen darin überein, daß man unmöglich besser als in Carlton speisen könne.» Ob die Mitglieder dieses Clubs ein solches Urtheil heute noch unterschreiben würden? In Privathäusern herrscht dieselbe Gleichgiltigkeit in den oberen Räumen, dieselbe Nachlässigkeit in den unteren. Sogar unter den höheren Ständen, wo es auf Geld gar nicht ankommt, ist der Widerspruch zwischen der glanzvollen Tafel und den

geschlossen worden. Vorgestern hat die Schließung des Automobil-Clubs stattgefunden, dessen Präsident der verhaftete Graf Dion war. Wie das «Journal» berichtet, werden sich die Behörden mit den Verhältnissen der dem Automobil-Club angehörigen Mitglieder fremder Nationalität befassen.

Nach einer der «Pol. Corr.» aus Paris zugehenden Meldung hat die Erwerbung der Marianen-, Palaos- und Karolinen-Inseln seitens Deutschlands die leitenden französischen Staatsmänner weder überrascht, noch unangenehm berührt. Man habe dort seit einiger Zeit davon Kenntnis gehabt, daß diesbezügliche Verhandlungen zwischen Madrid und Berlin schwebten und den Wunsch Deutschlands, seine Position im äußersten Osten durch die Erwerbung der genannten Inselgruppen zu stärken, begreiflich gefunden. Es sei daher die in einigen Blättern aufgetauchte Nachricht, daß der Uebergang dieser Inseln in den Besitz Deutschlands in französischen Regierungskreisen Besorgnisse geweckt habe, vollständig unbegründet. Dazu sei kein Anlaß vorhanden. Die Erwerbung der Inseln durch Deutschland entspreche seinen materiellen Interessen und politischen Bedürfnissen, ohne die Interessen der anderen an den ostasiatischen Angelegenheiten beteiligten Mächte zu tangieren.

Ueber die Verhandlungen, welche zu dem englisch-russischen Abkommen in betreff der Eisenbahnfragen in China geführt haben, ist ein Blaubuch erschienen, welches gestern dem englischen Parlamente vorgelegt wurde. Aus dem Blaubuche geht hervor, daß der damalige russische Geschäftsträger Lessar die Anregung zu der Vereinbarung zwischen den beiden Ländern in einer Zusammenkunft mit Balfour am 12. August 1898 gegeben hat, als Balfour den Ernst der Lage angesichts des Vorgehens des russischen Geschäftsträgers in Peking Pawlow in Sachen der Anleihe für die nördliche Fortführung der Eisenbahn betonte. Hierauf folgten lange Unterhandlungen, denen sich zwar zu verschiedenen Zeiten Hindernisse entgegenstellten, die aber von beiden Seiten in verständlichem Sinne geführt wurden, obwohl Salisbury in einer Depesche an den englischen Botschafter in St. Petersburg vom 22. Februar seinem Bedauern darüber Ausdruck gab, daß das Abkommen durch die lange Dauer der Verhandlungen möglicherweise auf einen geringen Umfang herabgedrückt werden könnte.

Die Lage auf den Philippinen ist für die Amerikaner noch immer eine sehr schwierige, wozu insbesondere auch die Hitze beizutragen scheint, unter welcher die amerikanischen Truppen schwer zu leiden haben. Dem «Evening World» wird aus Manila telegraphiert: Heute abends trafen Hospitalschiffe mit 500 Mann von der Brigade Lawton hier ein, die verwundet oder vom Hitzschlage getroffen worden sind. Der Kampf der Brigade mit den Philippinos war sehr schwer. Es gelang den Philippinos, die amerikanische Linie zu umgehen und die Telegraphendrähte so oft zu durchschneiden, daß die dort stationierten Posten die Telegraphenleitung aufgeben mußten. Eine amerikanische Batterie mußte ihre Munitionswagen und ihre Munition zerstören, damit dieselben nicht in die Hände des Feindes fallen.

Tagesneuigkeiten.

— (Reisefieber in Petersburg.) Die Petersburger Blätter berichten, daß noch nie im Mai ein solcher Zug nach dem Auslande zu constatieren war,

elend zubereiteten Speisen oft zu peinlich. Mit Ausnahme von einem oder zwei der hohen Adligen, die ihre Gäste fürstlich bewirten, findet man die beste Küche, wie man es wohl auch erwartet, in den Spielhöfen der kosmopolitischen Finanzleute. In dem höheren Mittelstande ist die Schwierigkeit, eine brauchbare Köchin zu finden, bekanntermaßen groß, weil die Engländerin, die für Lohn arbeiten muß, ein tieferes Interesse an der Kochkunst für entwürdigend hält. Um eine gute Hausmahlzeit für 8 Uhr herzurichten, müßte die Köchin früh am Nachmittage beginnen, wie Adrien «über Verschiedenes nachzudenken»; allein sie fängt erst an, sich auf ihre Aufgabe zu besinnen, wenn nur noch anderthalb Stunden bleiben. Uebrigens braucht sie sich auch nicht zu mühen und zu plagen, wenn der Herrschaft nichts daran gelegen ist. Die Dinge werden nicht besser werden, so lange die meisten Leute nicht einsehen, daß eine gute Küche ein wichtiger Factor des Wohlbefindens ist und sich nicht Mühe geben, daß man ordentlich für sie kocht. Nichts ist schwieriger, als einem Volke einen bestimmten Geschmack aufzudrängen. Aber wir glauben, daß die englischen Reisenden sich entschlossen darum bemühen müßten, daß der Maßstab der Kochkunst in ihren heimischen Gasthöfen gehoben würde, denn diese sind, was die Küche angeht, einfach scandalös. Wir sind in der That ein großes und gutes Volk, aber bei dem bloßen Gedanken an unsere nationale Küche weint der Magen.

wie in diesem Jahre. Das Reisefieber hat alle Schichten der Bevölkerung ergriffen. Jeder, der es sich irgendwie leisten kann, verläßt die staubige Großstadt und zieht aufs Land oder ins Ausland. An den Cassen der Eisenbahnstationen sind in den letzten Tagen Anschläge angebracht, wie etwa: «Für den Zug Nr. . . sind sämtliche Plätze ausverkauft.» Ein russischer Feuilletonist vergleicht diese Cassen mit denen von Theatern zur Zeit, wenn ein berühmter Gast die Besucher lockt.

— (Fin de siècle!) Ein Pariser Photograph hat einen «Stil» des Photographierens eingeführt, den er «Mumien-Photographieren» nennt. Seine Besucher werden in Mumiengewänder eingehüllt, in einen echten (?) aus Kairo importierten Sarkophag gelegt und in anrechter Stellung photographiert. Ein lächelndes, lebensfrisches Gesicht, das aus gestickten Grabgewändern herausguckt, gibt natürlich einen ganz eigenen Effect. Kein Salon einer französischen Schauspielerin ist heute ohne ihr eigenes Mumien-Contrefait.

— (Die neuesten Capricen der Amerikanerin.) Immer wieder zeigen die selbstbewußten Yankee-schönen, daß sie sich an den von diebseits des Weltmeeres, vornehmlich aus Paris und London, zu ihnen gelangenden Modeneuheiten nicht genügen lassen. Sie haben ihre besonderen Einfälle. Die eine präsentiert sich in einem «Uhrhalsband», das ebenso unschön wie unbequem sein muß. Das zierliche Damenührchen, das in letzter Zeit so häufig den Platz wechselte, kann man jetzt am Halse der Yankee-ladies prangen sehen. Immer nicht, wie man vermuthen sollte, als Anhänger eines Collier, sondern als dicht unter dem Kinn befindlicher Zierat an einem in prallen Falten um den Hals gelegten Bandeau aus Seidenstoff. Wenn die Trägerin dieses Schmuckstückes wissen will, wie spät es ist, muß sie sich erst vor einen Spiegel stellen. Wertwörter nehmen sich auch die fashionablen Matrosenhüte der Damen aus. Das glatt um den hohen Kopf des «sailor hat» gespannte breite Atlasband von heller Farbe weicht nämlich künstlerisch aufgemalte, eingewirkte oder gar gestickte Kriegsschiffe auf. Hoffentlich ist diese Geschmackverirrung eine der letzten Spuren, die der spanisch-amerikanische Krieg auf dem Gebiete der Mode zurückgelassen hat.

— (Komische Firmenschilder.) Die «Aurore» theilt folgende Laden-Inschriften mit, von denen sie versichert, daß sie wirklich und thatsächlich in Paris existieren. In einer Straße der ehemaligen Banlieue ist zu lesen:

«Schuhmacher, gibt zu essen und zu trinken, rasirt sauber hinten in der Allee.»

Ein Wirtshauschild besagt: «Laßt Euch nicht anderswo betrügen! Kommt hierher!»

Ein Färber endlich hat folgendes Placat angehängt:

«Handschuhe für Kurzsichtige.»
«Diese Ankündigung», schreibt die «Aurore», «hat uns in einen Abgrund von Betrachtungen versenkt. Wir haben noch niemals Brillen für Einarmige gesehen.»

— (Vergiftung durch Thee.) Im Bellevue-Hospital in Newyork wird gegenwärtig ein merkwürdiger Fall behandelt. Es handelt sich um eine Vergiftung durch Thee. Der Kranke hat seit früherer Jugend eine übertriebene Menge Thee zu sich genommen. Er trank acht bis zehn Tassen täglich. Jetzt ist er im Anfang der Vierzig und trinkt sogar mehr als dreißig Tassen. Dabei nimmt er weder Milch noch Zucker dazu. Der Patient nimmt keine Nahrung zu sich und befindet

Madame Marcisse.

Roman von St. Raft.

(40. Fortsetzung.)

«Ja, daß weiß ich wirklich nicht, ob ihm die Frühstunden die liebsten sind,» sagte Sonja nach kurzem Schweigen. «Ich habe ihn noch nie danach gefragt! Sonderbar! Wir sprechen doch so oft miteinander und über so vieles — über Musik, Literatur, Kunst!»

Und sie schüttelte verwundert das Köpfchen und schwieg.

«Er ist wohl ein halber Gelehrter, Ihr Freund?» sprach Etienne.

«Das vermag ich nicht zu beurtheilen,» antwortete sie. «Eins aber ist gewiß, daß er mehr gelernt und einen schärferen Verstand hat, als alle meine sonstigen Bekannten!»

«Sie übertreiben natürlich! Ja, ja, es ist so, bleiben Sie nur ruhig!» sagte er, die volle, rötliche Stimme ein wenig verstärkend. «Das thun wir immer, wenn wir von guten Freunden sprechen!»

Sonja warf den Kopf leicht in den Nacken. «Ich aber ganz gewiß nicht!» versicherte sie mit einem Anflug von Trotz. «Daß Wladimir ein hervorragend begabter und kenntnisreicher Mensch ist, sagen noch ganz andere Leute als ich!»

«Ich denke, Sie leben sehr zurückgezogen?» warf er ein.

in einem schrecklichen Zustande von Blutarmut. Der ...

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderath.

(Schluss.)

Gemeinderath Senekovic berichtete über den ...

Gemeinderath Plantan referierte über die ...

Gemeinderath Dr. P o z a r über die Parkierung der ...

Vizebürgermeister Dr. N. v. B l e i w e i s berichtete ...

«Nun, ja,» gab sie erröthend zu, «allein ab und ...

«Wo kein Löwe ist, wird es dem Bär nicht schwer ...

Sonja wandte ihm mit einer plötzlichen Bewegung ...

«D, Sie brauchen eine Begegnung mit Leczinski ...

«Wirklich nicht?» fragte er langsam und sein lä ...

«D, ich glaube bestimmt — —»

«Wollen Sie mir nicht sagen, was Sie glauben?»

Sie schüttelte den Kopf.

«Nein, nein,» wehrte sie, «Sie würden mich nur ...

«Wie kommen Sie nur darauf?» entgegnete er.

ist daher als günstig zu bezeichnen. Der Rechnungs ...

In der hierauf folgenden geheimen Sitzung wurde ...

(Staatseisenbahnrath.) Vorgeföhrt wurde die ...

(Lieferungs-Ausschreibung.) Das k. k. Handelsministerium ...

(Neues Postamt.) Am 16. d. M. tritt in St. Florian ...

(Die krainische Ärztekammer) hat in ihrer am 30. v. M. ...

«Ja,» nickte Sonja eifrig, «vorhin, als ich Sie ...

«Habe ich da wirklich gelacht?» fragte er, wie ...

«Gelächelt — so eigenthümlich — so — — Aber ...

«Später! Jetzt muß ich mich erst rechtfertigen!» ...

«Ah! Sehen Sie?» triumphierte sie.

«Ja,» bestätigte er, «doch lag es mir fern, Sie ...

Sonja nickte.

«Nun, sehen Sie!» fuhr er fort. «Und ich freute ...

«Nun, soll es mich denn etwa nicht freuen, daß ...

«Aber ich bitte — —»

«Freut es Sie nicht auch, wenn ich Ihnen sage, ...

«D! Ist das wirklich wahr?» stieß sie hastig ...

hervor.

(Fortsetzung folgt.)

der Bezirkskrankencasse Laibach anzunehmen. Die ...

(Schwurgerichtsverhandlungen.) Vorgeföhrt fand ...

(Militär-Sanitätswesen.) Vom Militär-Sanitätscomité ...

(Bahnärzte und Bahntechniker.) Die Genossenschaft ...

(Gemeindeverordneten Gemeindevorstandswahl in ...

aus Kofeje, Franz Mikuletić aus Dobropolje und Johann Primc aus Großbukovic gewählt. — Bei der am 14. v. M. stattgefundenen Wahl des Gemeindevorstandes in der Gemeinde Jablanic wurden gewählt: Michael Prosen aus Brbica zum Gemeindevorsteher, Anton Grovatin aus Jablanic, Andreas Samsa aus Untersemon und Vincenz Prosen aus Kutezevo zu Gemeinderäthen. — Bei der am 14. v. M. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes von Lanzo wurden zum Gemeindevorsteher Franz Jupanc aus Lanzo und zu Gemeinderäthen Anton Šušteršič aus Lanzo, Matthias Pognik aus Bošče, Matthias Fister aus Verbach, Josef Rogac aus Oberleibnitz, Lorenz Mulej aus Unterleibnitz und Johann Dezman aus Lanzo gewählt.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 28. Mai bis 3. Juni kamen in Laibach 18 Kinder zur Welt, dagegen starben 25 Personen, und zwar an Masern 1, Tuberculose 5, Entzündung der Athmungsorgane 2 und an sonstigen Krankheiten 17 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 10 Ortsfremde und 11 Personen aus Anstalten. Von Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Masern 36 und Diphtheritis 2 Fälle.

— (Todesfall.) In Klagenfurt starb am 6ten d. M. der Dompropst Herr Dr. Valentin Müller im 81. Lebensjahre. Der Dahingegangene hatte, wie das «Waterland» meldet, 1876 die Wahl zum Fürstbischof von Laibach ausgeschlagen. — Dr. V. Müller war seit Jahren Vorsitzender des slovenischen Hermagorasvereines.

— (Tod durch Ertrinken.) Man schreibt uns aus Rudolfswert: Am 6. d. M. badeten drei Gymnasialschüler unweit des Stationsgebäudes im Gurkflusse. Hierbei gerieth Franz Marinko, Schüler der zweiten Gymnasialclasse, aus Dobrova, Bezirk Laibach, in eine Untiefe, in welcher er, des Schwimmens unkundig, alsbald unter sank und ertrank. Die Leiche wurde bis zur Stunde (7. Juni 10 Uhr) noch nicht aufgefunden. Seitens der Bezirkshauptmannschaft wurden alle Maßnahmen zur Bergung des Leichnams getroffen.

— (Unfall.) Am 2. d. M. früh war der 29jährige Thomas Bersaj von Oberponitve auf der Unterkrainer Bahnstrecke beim Kilometer 62 zwischen Treffen und Hönigstein mit dem Beladen von Oberbauschwellen beschäftigt. Beim Umtanken einer Schwelle gerieth derselbe mit der linken Hand unter die Schwelle, wodurch er eine Contusion des Gelenkes und des unteren Knochendes des linken Radius erlitt. Der Unfall erfolgte durch eigene Unvorsichtigkeit.

— (Raufhandel.) Am 31. v. M. abends entstand im Gasthause des Johann Mišić in Rudolfswert zwischen einigen vom Jahr- und Viehmarkt in Hönigstein heimkehrenden Bauerngästen ein Streit, weil einer derselben, Johann Pištur, Kaischler aus Lubno, Bezirk Littai, angeblich die Begleichung der Beche verweigerte. Es kam zu Thätlichkeiten, wobei Joh. Pištur über das rechte Auge einen so heftigen Hieb oder Schlag erlitt, dass er an diesem Auge erblinden dürfte.

— (Programm der Musik unter Tiboli am 8. d. M.) 1.) Giove: Gran Marcia Militare. 2.) Suppé: Ouverture zur Operette «Leichte Cavallerie». 3.) Annie-Christoph: «Ein Leben voll Freude», Walzer. 4.) Schild: «Frauentab», Lied. 5.) Gleisner: «Amüsant, pikant», Polka française. 6.) Verdi: Große Fantasie aus der Oper «Aida». — Beginn um 6 Uhr abends.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Das Kaiserin-Denkmal im Künstlerhause.) Infolge der von der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens an deren Mitglieder versendeten Concurrenzausschreibung für ein bleibendes Andenken an die Kaiserin Elisabeth in den Räumen des Künstlerhauses, für welche die Entwürfe am 1. d. M. abzuliefern waren, sind sechs Skizzen eingelangt.

— (Sportfeindliche Bühnen.) Die Berliner Hoftheater sahen sich veranlaßt, ihren Mitgliedern männlichen wie weiblichen Geschlechts zu untersagen, im Radfahrdress zu den Proben zu erscheinen. Diesem Vorgange haben sich nun auch andere Berliner Bühnen angeschlossen. Die von der «sportfeindlichen» Verfügung Betroffenen sollen sich dahin geeinigt haben, bei den Proben fortan nur in tiefer Trauer gekleidet zu erscheinen.

— (Alexei Feodorowitsch Lwow.) Vor hundert Jahren — am 25. Mai (6. Juni) 1799 — wurde Lwow, einer der bedeutendsten Dondichter Rußlands, der Componist der russischen Nationalhymne, mehrerer Violinquartette, Opern u. geboren. Den Wiener Musikfreunden ist Lwows Name und Schaffen nicht ganz unbekannt. Im Hoftheater nächst dem Kärntnerthore wurde seine Oper «Die Tochter der Wellen» im Jahre 1852 viermal gegeben.

— («Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.») Nach Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers wird auch ein reich illustrierter, circa 17 Hefte umfassender Band unter dem Titel «Das Occupationsgebiet: Bosnien und die Herzegovina» ausgegeben werden. Die erste Lieferung dieses neuen Bandes wird, wenn nicht früher, so ganz bestimmt

am 1. December 1899 erscheinen. Der textliche Theil gieng, unter den Auspicien Seiner Excellenz des Herrn Reichs-Finanzministers von Kallay, aus dem Zusammenwirken der vorzüglichsten Kräfte der Landesregierung hervor und berührt alle Gebiete, ähnlich wie bei den früheren Bänden des Gesamtwerkes. In die Herstellung des illustrativen Materials theilten sich die besten Kräfte Oesterreichs, Ungarns, Kroatiens und Bosniens. Im Spätsommer dieses Jahres wird ein ausführlicher illustrirter Prospect zur Versendung gelangen, der von jeder Vnchhandlung kostenfrei bezogen werden kann.

— («Ueber Land und Meer.») Von dieser beliebten Familienzeitschrift (Stuttgart, deutsche Verlagsanstalt) sind uns in jüngster Zeit Hest 13 und 14 gekommen. Beide Hefte enthalten verschiedene Beiträge und Abbildungen von actuellem Bedeutung; neben denselben fehlt es auch nicht an sorgfältig vorbereiteten Kunstblättern, wovon zwei, italienische Volkstypen von E. v. Blaas, im Schmucke der Farbe erscheinen. Ein ganz besonderes Interesse nimmt der erzählende Theil in Anspruch. Zu dem fesselnden Roman «Sand», von Friedrich Jacobsen, gesellt sich die stimmungsvolle und eigenartige Novelle «Wald» von Wilhelm v. Polenz und hieran schließen sich noch zwei kleinere Erzählungen: «Mijs Bob», eine flotte Radfahrer-Humoreske von Eugen von Tempsty, und «Der deutsche Auftrag», eine Tragikomödie von Marco Brociner.

— (Van Dycks Jubiläum.) Die Stadt Antwerpen bereitet für August d. J. eine doppelte Guldigung vor zur Erinnerung an Anthonis van Dyck, dessen Geburtstag am 22. März d. J. zum dreihundertstenmale wiederkehrte. Ein Festzug soll mittelst zahlreicher Wagen und Gruppen die Geschichte der Kunst durch alle Zeiten hin darstellen und eine Ausstellung der besten Bilder des großen Malers soll dessen hervorragende künstlerische Eigenschaften mehr und besser als je zuvor ins Licht stellen. Dafs die Antwerpener Handelsherren die Kunst, Aufzüge und Maskeraden zu veranstalten, sehr gut verstehen, ist im Jahre 1892 gelegentlich der beiden bis jetzt noch unvergessenen «Vandjuweel»-Festzüge offenbar geworden. Die Cavalcade von 1899 soll mit der vor sieben Jahren an Pracht und Glanz der Ausstattung wetteifern und den Vergleich wohl aushalten können. Weit mehr noch erwartet man von der anderen, direct mit van Dyck in Beziehung stehenden Guldigung, der Ausstellung, welcher man in gewissen Kreisen lange und unvernünftig entgegenzuwirken suchte. Die Van Dyck-Ausstellung soll an Zahl und an Reichthum die Rembrandt-Ausstellung von 1898 weit übertreffen. Das Ausstellungscomité ist mit großem Eifer zuwerke gegangen. Es gelang ihm, die persönliche Mitwirkung des Königs Leopold II. zu erlangen und die Einrichtung von Hilfscomités in England, Deutschland und Italien zu bewirken. Wie wir hören, sollen verschiedene Van Dycks, die zu den Kunstsammlungen Kaiser Wilhelms und der Königin Victoria von England gehören, dem Antwerpener Comité anvertraut werden. Die Königin soll unter anderen das berühmte Bild aus dem Windsor-Palast, auf welchem Karl I. in drei verschiedenen Stellungen dargestellt ist, einsenden. Ferner werden aus England nicht weniger als dreißig bis vierzig, aus Frankreich zehn bis fünfzehn, aus Italien, vor allem aus Genua, verschiedene Gemälde von Wert erwartet. In Belgien selbst rechnet man auf etwa zwanzig Bilder, die aus dem Museum von Brüssel und aus dem von Antwerpen oder aus verschiedenen Kirchen stammen. Schade, dafs eins der vortrefflichsten Porträts von Anton van Dyck, das des Bildhauers Franz Duquesnoy, zwischen 1621 und 1626 in Italien gemalt, vor einigen Jahren bei dem Brande des königlichen Schlosses zu Laeken vernichtet wurde.

Neueste Nachrichten.

Die Ausgleichsfrage.

(Original-Telegramm.)

Wien, 7. Juni. Seine Majestät der Kaiser empfing heute vormittags den Ministerpräsidenten Grafen Thun in längerer Audienz und nachmittags den Minister des Außern Grafen Goluchowski in besonderer Audienz.

Am 3 Uhr nachmittags empfing Seine Majestät der Kaiser den gemeinsamen Finanzminister Kallay, welcher hernach mit dem Minister des Außern Grafen Goluchowski conferierte.

Budapest, 7. Juni. Das ungarische Telegr.-Corr.-Bureau meldet aus Wien: Ministerpräsident Szell hatte heute im Ministerpalais eine Conferenz mit dem Grafen Goluchowski und mit dem gemeinsamen Finanzminister Kallay.

Aus Frankreich.

(Original-Telegramm.)

Paris, 7. Juni. Im Palais Elyée treffen ununterbrochen Telegramme und Adressen aus allen Theilen Frankreichs ein, in welchen für Loubet der Ehrerbietung und Sympathie Ausdruck gegeben wird. Loubet empfing vormittags eine Depesche der Königin von England.

Die in der Kammer unter dem Namen «Nationale Verteidigung» bestehende Vereinigung wird morgen die Regierung über die Maßregeln interpellieren, was sie zur Sicherung der Ruhe und Ordnung in Belgien Aussicht der für Sonntag auf dem Longchamps geplanten Kundgebungen und angesichts der zum förmlichen Bürgerkrieg aufgeregten Massen zu thun denke.

Südafrikanisches.

(Original-Telegramm.)

London, 7. Juni. «Reuters Office» meldet aus Bloemfontaine: Hier hegt man allgemein die Ueberzeugung, dafs die Conferenzen zwischen Krüger und Milner in befriedigender Weise beendet wurden, obwohl es amtlich noch nicht bestätigt wurde. Krüger ist gestern abends abgereist. Präsident Steyn und andere Persönlichkeiten waren zum Abschied am Bahnhof erschienen.

Brüssel, 7. Juni. Der hiesigen Agentur der «Agence Havas» wird aus Prätoria gemeldet: Die Conferenzen zwischen Krüger und Milner in Bloemfontaine sind beendet. Bezüglich der Entscheidung über den Einfall Jamesons erklärte Milner, dafs eine Depesche der englischen Regierung unterwegs sei, welche für diese Frage ein Schiedsgericht in Vorschlag bringe. Bezüglich des Stimmrechtes wurde von beiden Seiten ein in wesentlichen Punkten differierender Vorschlag gemacht. Milner fand, dafs die Stimmrechte der verschiedenen Vorschläge im Volksraad mit Vorbehalt einer günstigen Entscheidung der englischen Regierung und die Schiedsgerichtsfrage zu unterbreiten. Die Erörterung trug einen sehr herzlichen Charakter.

London, 7. Juni. Die «Times» bedauern, dafs nach ihnen zugegangenen Informationen die hoffnungsvolle Stimmung inbetreff der Bloemfontainer Conferenz unbegründet sei, und befürchten im Gegentheil, dafs Krüger keine Neigung gezeigt habe, den Anschauungen Milners hinsichtlich irgend eines der in Verhandlung stehenden wichtigen Punkte entgegenzukommen. Sollte die Conferenz erwiesen haben, dafs ein derartiger Wunsch bei der Transvaalregierung nicht vorhanden sei, dann wäre es, sagt das Blatt, müßig, den Umständen, welcher England in Südafrika gegenüber stünde, zu bemänteln.

Telegramme.

Wien, 7. Juni. (Orig.-Tel.) Erzherzog Franz Ferdinand ist in Begleitung des Obersthofmeister Grafen Kostiz abends in Bozen eingetroffen.

Prag, 7. Juni. (Orig.-Tel.) Drei von den an den Exzellen in Kriesdorf Beteiligten wurden Montag verhaftet. Die Bevölkerung ist einigermaßen beruhigt. — In Nachod und Eipel erscheint der Strife kommen beendet.

Budapest, 7. Juni. (Orig.-Tel.) Die Dörfchen Balocsa ist bei großem Sturme abgebrannt. Die Häuser sammt Nebengebäuden fielen zum Opfer. Der Glend ist groß.

Triest, 7. Juni. (Orig.-Tel.) Lloyd-Dampfer «Morawa» ist am 6. d. M. von Aden nach Kurru abgegangen. «Habsburg» ist heute mittags mit 12 Personen an Bord eingetroffen und sogleich ins lazareth San Bartolomeo dirigiert worden.

Bremen, 7. Juni. (Orig.-Tel.) Nach einer verbreiteten Mittheilung der Administration des Canales ist die Pest in Egypten erloschen.

London, 7. Juni. (Orig.-Tel.) «Reuters Office» meldet aus Apia vom 31. Mai: Die Vertreter der drei Mächte handeln jetzt im gemeinsamen Einnehmen und haben Wachtruppen gelandet. Der englische und deutsche Consul werden am 17. d. M. nach Europa abreisen.

Berlin, 7. Juni. (Orig.-Tel.) «Wolfs Bureau» meldet aus Apia vom 31. Mai: Die deutschen Angehörigen Hufnagel und Marquart, die auf Ersuchen der englischen Behörden an Bord eines deutschen Schiffes in Haft gehalten wurden, sind in Freiheit gesetzt worden.

Rom, 7. Juni. (Orig.-Tel.) Die Kammer heute die Berathung der Vorlage über die politischen Maßnahmen fort. Deputierter Ferri (äußerste Linke) hielt eine längere Obstructionsrede, die fast die ganze Sitzung in Anspruch nahm. Am Schlusse der Sitzung beantragte Sonino eine Abänderung der Geschäftsordnung der Kammer. Der Präsident erklärte, werde den Antrag der permanenten Geschäftsordnungscommission zuweisen.

Sofia, 7. Juni. (Orig.-Tel.) Gestern wurde auf offener Straße der Uesküber Lehrer Schafmanow überfallen und mit 21 Dolchstichen verwundet. Schafmanow gab an, dafs die Attentäter Mitglieder der macedonischen revolutionären Vereinigung sind.

Petersburg, 7. Juni. (Orig.-Tel.) Die russischen Telegraphen-Agentur meldet: Ganz Rußland heute den 100. Geburtstag Puschkins. Die Simultaneit, mit welcher alle Bevölkerungsschichten theilnehmen, verleiht der Feier den Charakter Nationalfestes.

Seid. Bastrobe fl. 8.65

sowie schwarze, weisse u. farbige „Henneberg-Seide“ v. 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.) (47) 6—4

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus. **Muster umgehend.**

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

bis fl. 42.75 p. Stoff z. compl. Robe — Tuffors und Shantung **G. Hennebergs Seiden-Fabriken, Zürich** (k. u. k. Hoflieferant).

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 7. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh und 25 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Markt-Preis			Markt-Preis	
	von fl. kr.	bis fl. kr.		von fl. kr.	bis fl. kr.
Weizen pr. 100 kg	9	9 80	Butter pr. Kilo	85	—
Gerste	8	8 50	Eier pr. Stück	2 1/2	—
Hafer	7	7 80	Milch pr. Liter	8	—
Malz	6 50	6 50	Rindfleisch pr. Kilo	64	—
Waldfrucht	—	—	Kalb- und Schweinefleisch	62	—
Wald	8	8 50	Schöpfenfleisch	75	—
Wald, weiß	9	6	Stroh	40	—
Wald, natur	5 60	5 50	Hühner pr. Stück	50	—
Wald, weiß	3 30	—	Tauben	18	—
Wald, natur	12	—	Heu pr. q	1 78	—
Wald, weiß	10	—	Stroh	1 70	—
Wald, natur	12	—	Holz, hartes pr. Klafter	6 40	—
Wald, weiß	96	—	weiches	4 60	—
Wald, natur	70	—	Wein, roth, pr. Hftl.	26	—
Wald, weiß	65	—	weisses	32	—
Wald, natur	70	—			

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimeter
7. 2 U. N.	736.5	29.0	S. mäßig	theilw. bew.	
9. 2 U. N.	735.9	19.7	SW. schwach	heiter	
17 U. N.	739.1	15.2	SW. mäßig	bewölkt	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 21.4°, Normal: 16.8°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Verstorbene.

Am 5. Juni. Julia Berčon, Postbeamtenstochter, 3 1/2 Mon., Umat 23, Lebensschwäche.

Am 7. Juni. Helena Plečnik, Tischlerwitwe, 67 J., Domplatz 11, Peritonitis.

Im Garnisonsspitale.

Am 6. Juni. Johann Belko, k. u. k. Tit.-Feldwachtmeister, 27 J., Tuberculosis pulmonum.

Im Siechenhause.

Am 4. Juni. Maria Udovc, Kaiserstochter, 27 J., Tuberculose.

Zum Lackieren

von Blechwaren, Bronze-Imitation, hochfein, auf Gipsfiguren, Bronzieren von Stiegeggittern zc. empfehlen sich **Brüder Eberl, Schriftensmaler, Lackierer, Bau- und Möbel-Anstreicher, Laibach, Franciscanergasse.** (883) 11—3

Donnerstag den 8. Juni

Hôtel Lloyd (2246) 2

Garten-Eröffnung

mit Militär-Concert.

Eintritt frei. Anfang um halb 8 Uhr.

(Lechners Mittheilungen aus dem Gebiete der Photographie.) Das Maiheft dieser beliebtesten photographischen Zeitschrift ist besonders reich mit interessanten Artikeln bedacht, und Namen von bestem Range sind mit Originalarbeiten darinnen vertreten. So gibt A. Freiherr von Hübl unter dem Titel: «Copien auf Eisen-Silberpapier» eine Anleitung, wie man sich selbst Papier leichtempfindlich machen kann; Raimund Rapp berichtet über eine neue Methode zur Prüfung der Empfindlichkeit der Trockenplatten; Oberlieutenant G. Pizzigelli beginnt eine Artikelserie über «Die Stereoskop-Photographie». Ein weiterer, reich illustrierter Aufsatz schildert eine Wanderung durch die bekannte optische Anstalt von C. P. Goerz und gibt dabei einen bemerkenswerten Einblick in die complicirte Technik der Herstellung von Objectiven. Daran schließen sich kurze Berichte aus dem photographischen Vereinsleben in Wien, Graz, Salzburg, Hamburg und Dresden, eine Bücherchau, Notizen aus der Praxis sowie auch ein Briefkasten. Ein von Wily. Müller aufgenommenes Bild der Brenta-Gruppe schmückt das Heft als Kunstbeilage. Lechners Mittheilungen erscheinen jeden Monat; der Preis dieser Zeitschrift einschließlich der Versendung beträgt nur 1 fl., und es kann jedem Amateur-Photographen diese gehaltvolle Zeitung nicht dringend genug empfohlen werden. Probenummern werden von der Firma R. Lechner (Wily. Müller), Wien, Graben 31, unberechnet verandt. (2256)

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche mir anlässlich des Hinscheidens meines innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, des Herrn

Anton Butscher

entgegengebracht wurden sowie für die Theilnahme am Leichenbegängnisse und für die schönen Blumen-spenden spreche ich hiermit in meinem und im Namen meiner unmündigen Kinder den herzlichsten Dank aus.

Laibach am 8. Juni 1899.

Melissa Butscher.

Garantiert echte

Luttenberger und Sauritscher Weine

vom Jahre 1868 aus den Weinbergen des Herrn A. Jurza in Pettau in 7/10-Liter-Bouteillen à fl. 1.— (2253) 6—1

sind bei **Ant. Stacul, Delicatessen-Handlung in Laibach,** zu haben.

Übernehme jede Garantie für die Echtheit der Weine.

(2068) 3—3

1226/99.

Razglas.

Dovolji se vpeljava amortizacije glede pri zemljišču Marije Starman iz Ziebov h. st. 2, vlož. st. 1 ad Zlebe in pri zemljišču vlož. st. 63 ad Zlebe zastavnopravno vknjiženih terjatev Nikolaja Jamnik iz zadolžnice z dné 6. decembra 1806 v znesku 294 gld. 6 kr. in Janeza Starman iz pogodbe z dné 15. septembra 1806 v znesku 439 gld. 46 2/4 kr. konv. den. ter se pozove vse one, kateri si prisvajajo take pravice do teh terjatev z domavkom, da iste do 1. junija 1900

gotovo dokažejo, kakor bi se sicer na zopetno prošnjo dovolila vknjižba zastavne pravice za te terjate pri zastavljenih zemljiščih.

C. kr. okrajna sodnija v Ljubljani, urdelek VII, dné 26. aprila 1899.

(2190)

E. 75/99

6.

Dražbeni oklic.

Po zahtevanju Marije Korosec iz Leskovca pri Visnjigori, okraj Zalicina, bo

dné 21. junija 1899,

dopolodne ob 11. uri, pri spodaj oznaenjeni sodniji, dražba posestva vlož. št. 20 kat. obč. Trebeljevo s pritlikino vred.

Nepremičnini, ki jo je prodati na dražbi, je določena vrednost na 3702 gld. 50 kr.

Najmanjsi ponudek znaša 2468 gld. 34 kr.; pod tem zneskom se ne prodaje.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnin (zemljsko-knjižni izpisek, hipotekarni izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike i. t. d.), smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj oznaenjeni sodniji med opravnimi urami.

Pravice, katere bi ne pripušale dražbe, je oglasiti pri sodniji najpozneje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razvejavljati gledé nepremičnine same.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičnine pravice ali bremena ali jih zadobé v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodniji, kadar niti ne stanujejo v okolisu spodaj oznaenjene sodnije, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vročbe.

Določitev dražbenega obroka je zaznamovati v bremenskem listu vlož. št. 20 za nepremičnine, ki je je prodati na dražbi.

C. kr. okrajna sodnija v Litiji dné 17. maja 1899.

Geschäfts-Uebnahme.

Ich beehre mich hiemit höflichst anzuzeigen, dass ich das

Rudolf Schmidtmayer'sche Seilergeschäft

St. Petersstrasse Nr. 33 in Laibach

übernommen habe und stets bemüht sein werde, die alten und neuen P. T. Herren Kunden mit bestens und solidest ausgearbeiteter Ware zu mäßigsten Preisen zu bedienen. Mich ergebenst empfehlend, hochachtend

(2254) 4—1

J. N. Adamič, Seilermeister.

Infolge Beschlusses des Gläubigerausschusses wird die auf den 8. Juni l. J. angeordnete

Versteigerung

der Mehl-, Getreide- und Heuvorräthe

aus dem Concourse Janko Traun auf 14 Tage, d. i. auf **Donnerstag den 22. Juni**, übertragen.

Dr. Otto Vallentschag

(2266)

Massaverwalter.

Oesterreichisch-ungarische Bank.

Bei der am 5. Juni 1899 vorgenommenen Verlosung wurden ausgelöst:

an 4%igen, 40 1/2-jährigen Pfandbriefen fl. 1.115.300.— und
» 4%igen, 50-jährigen Pfandbriefen fl. 491.900.—.

Die am 5. Juni 1899 gezogenen Pfandbriefe werden vom 1. October 1899 an sowohl bei der Hypothekar-Credits-Casse in Wien, als auch bei allen Bankanstalten ausbezahlt.

Das Nummernverzeichnis der am 5. Juni l. J. gezogenen, dann der aus früheren Ziehungen noch unbehobenen 4%igen Pfandbriefe wird von der genannten Casse und von allen Bankanstalten auf Verlangen unentgeltlich ausgefolgt.

Die Verzinsung verlostener Pfandbriefe erlischt mit dem der betreffenden Verlosung zunächst folgenden Coupon-Termine, daher bezüglich der am 5. Juni l. J. verlostener Pfandbriefe am 1. October 1899.

Wien am 8. Juni 1899.

OESTERREICHISCH-UNGARISCHE BANK.

Kautz
Gouverneur.

Wiesenburg
Generalrat.

Mecenseffý
Generalsecretär.

(2267)

